

## GESPRÄCH ZUR ZEIT

# «ICH WEISS BEIM WETTER, WOVON ICH REDE»

**Eine hohe Trefferquote ist sein Ziel, auch im unsteten Sommer 2021. Für den SRF-Meteorologen Gaudenz Flury ist die Wahrnehmung des Wetters subjektiv, der Klimawandel aber erwiesen.**

— Interview Markus Schneider

## **Gaudenz Flury, was haben Sie heute vor?**

Ich habe Radioschicht. Um neun Uhr morgens bin ich im Büro angekommen, habe sofort die Wettermodelle studiert. Zwischen zwölf und ein Uhr kommen die ersten Live-Einschaltungen auf SRF 1 und SRF 3, am Nachmittag folgen die Regionaljournale.

## **Also machen Sie Ihre Prognosen selbständig?**

Mit Hilfe der komplexen Computermodelle und immer auch in Absprache mit dem Team, damit wir alle im Lauf des Tages auf allen Kanälen ungefähr dasselbe erzählen.

## **Ihre Texte sprechen Sie frei?**

Natürlich, da muss ich nichts auswendig lernen. Ich versuche, das rüberzubringen, was ich erarbeitet habe, ich weiss, wovon ich spreche.

**Behaupte ich als Laie, das Wetter sei morgen gleich wie heute, habe ich in vielen Fällen recht.**



Richtig, man nennt das Persistenz: Alles bleibt, wie es ist. Das ist zwar eine primitive Form von Prognose, aber es ist trotzdem eine Prognose mit einer gewissen Trefferquote. Unsere muss klar höher sein, sonst hätte unsere Arbeit keinen Sinn.

## **Die Wettervoraussagen von SRF Meteo sind in letzter Zeit immer besser geworden, dünkt mich.**

Massiv besser. Selbstverständlich haben Sie in einem Hitzesommer wie 2003 mit «Morgen ist das Wetter gleich wie heute» auch zu hundert Prozent recht gehabt. Aber diesen Sommer? Und erst mit der Voraussage der Unwetter dieses Sommers?

**Haben auch Sie während dieses Sommers unter dem unbeständigen Wetter gelitten?**

Gar nicht. Die Wahrnehmung des Wetters ist subjektiv, alle haben bei jedem Wetter Lust und Zeit für etwas anderes.

*«Als es schneite, habe ich einmal Ninos Spielzeugbagger mitgenommen und damit auf dem Fernsehdach den Schnee weggeräumt.»*

**GAUDENZ FLURY, 41,** ist Meteorologe bei SRF Meteo. Er wohnt mit seiner Frau Karin und Sohn Nino in Fällanden ZH.

## **Kann man Zeit effizient nutzen?**

Ja. Ich fahre jeden Tag mit dem Velo vom Greifensee nach Leutschenbach, eine halbe Stunde hin, eine halbe zurück. Damit habe ich mich schon eine Stunde bewegt. Ich will nicht dauernd vor dem Computer sitzen, unsere Schichten sind lang.

## **Haben Sie daneben genug Zeit für Ihren Sohn?**

In der Frühschicht starte ich um drei Uhr morgens. Anschliessend habe ich dann viel Zeit für Nino, ganze freie Nachmittage. Ein Vater, der am Morgen um sieben aus dem Haus geht und am Abend um sieben heimkommt, sieht seine Kinder höchstens in der kurzen Zeit, bevor sie ins Bett gehen.

## **Vermischt sich das Private mit dem Beruf?**

Bei viel Neuschnee habe ich einmal Ninos Spielzeugbagger mitgenommen und auf dem Fernsehdach damit den Schnee weggeräumt.

## **Ein anderes Mal zeigten Sie ein Video von Ihrem Göttibub, wie er aus dem Fenster kopfvoran in den Tiefschnee gesprungen ist.**

Da gabs dann Reklamationen. Ob ich wisse, wie gefährlich das sei? Dabei habe ich als kleiner Bub dasselbe gemacht, wer in Davos aufgewachsen ist, kann mit Schnee umgehen.

## **Sie studierten Geografie und Klimatologie.**

## **Wie reagieren Sie auf Klimaleugner?**

Gar nicht. Den Klimawandel gibt es, und der ist menschengemacht. Punkt. Das ist wissenschaftlich bewiesen, darüber lässt sich nicht diskutieren. ■